

Workshop „Bewegung – die einfachste Form des Wandels“

Psychodrama Kongress 2017 - ISI Hamburg

Workshop-Leitung: Gertrud Antonia Arlinghaus

Workshop- Material

Mit Gregory Bateson können wir Bewegung als die einfachste Form des Wandels verstehen. In komplexeren Geschehen vollzieht sich Wandlung, Bateson zufolge, auf einer anderen Ebene außerhalb der gewohnten Rahmung.

Arbeits-Metapher (nach Bateson): Bewegung – die einfachste Form des Wandels

Begegnungen und Reflektionsbewegungen auf multiplen Ebenen in Bezug zur Resonanztheorie (Rosa, Hartmut 2016)

Bewegungen und Wandlungen:

Von der Resonanzlosigkeit und Entfremdung zu Resonanzbeziehungen und zur Selbstwirksamkeit. Theorie und Praxis - Reflektionen und psychodramatische Übungen zu den Ebenen:

- **Mikro:** Selbstkontakt
- **Meso:** Kontakt zu Institutionen und ihren Strukturen
- **Makro:** Kontakt zum gesellschaftspolitischen Geschehen

Texte:

Gedichte _ Konrad Pfaff

Auszüge zu Begrifflichkeiten der Wandlung aus Moreno, Buer, Rosa u.a. zur Wandlung

Wandlung nach Moreno

- Wandlungsprozess kann verstanden werden als ein schmerzhaftes Absterben alter Gewohnheiten zugunsten einer vorerst ungewissen Entwicklung. Der Mensch kann im kreativen Akt zu einer Neuordnung des eigenen Kosmos unter dem Opfer der Selbstentblößung gelangen (vgl. Buer 2010, S. 64).
- In der Erfahrung des Selbstopfer Schöpfer kann ein „neues Gefühl von Einheit, Macht und Klarheit erwerben“ (Buer 2010, S. 64 zitiert nach Moreno 1973).

Wandlung nach Turner

- „Jede Weiterentwicklung erfordert das Opfer dessen, was in einer frühen Phase von fundamentaler Bedeutung war, damit nicht eine liebe Gewohnheit die Welt zugrunde richtet“ (Buer 2010, S. 65 zitiert Turner, 1989, 135).

Wandlung nach Marotzki

- Wandlungsprozesse sind Prozesse, „durch die sich Welt- und Selbstreferenzen qualitativ ändern“ (vgl. Marotzki, 1990, S. 52).

Wandlung nach Bateson

- Die einfachste Form des Wandels ist die der Bewegung – ihr Einheitselement ist das der Bewegungslosigkeit (zurückgehend auf Bateson 1972).
- Sie bezeichnet tiefgreifende Umstrukturierungen. Auf dieser Ebene wird die Freiheit von Gewohnheit und auferlegter „Knechtschaft“ erreicht. Es geht um die Fähigkeit und Bereitschaft zu flexibilisieren (vgl. Marotzki, 1990, S. 44; Zech, 2013, S. 71).
- „Beim Lernen III treffen die Organisationen Entscheidungen, die diese Regeln/Entscheidungsprämissen transformieren, damit hat eine reflexive Selbstveränderung stattgefunden“ (Zech, 2013, S. 75).

Wandlung nach Rosa

- Thematisch: „Wiederbelebung der Resonanzachsen“ (vgl. Rosa, 2016, S. 677-735). „Die Überwindung der dichotomen Spaltung“ lässt sich nicht durch eine Top-down Reform herbeiführen. Es bedarf ebenso die Umorientierung alltäglicher Handlungspraxen sozialer Akteure von unten (vgl. Rosa 2016, S. 734). „Es geht darum die horizontale¹, diagonale² und vielleicht auch vertikale³ Resonanzbeziehungen aus den (kommodifizierten) Sonderzonen herauszuholen und in die reproduktiven Alltagspraktiken zu integrieren“ (Rosa 2016, S. 734).

Literatur:

Buer, Ferdinand (2010): Psychodrama und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer

Marotzki, Winfried (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie. Biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Rosa, Harmut: Resonanz (2016) : Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp.

Zech, Rainer (2013): Organisation, Individuum, Beratung. Systemtheoretische Reflexionen. Interdisziplinäre Beratungsforschung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

¹ Horizontale: Familie, Freundschaft, Politik (vgl. Rosa 2016)

² Diagonale : Objektbeziehungen, Arbeit, Bildung, -Sport und Konsum (vgl. Rosa 2016)

³ Vertikale: Religion, Natur, Kunst, Geschichte (vgl. Rosa 2016)